

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Urbild des Tartüffe

Gutzkow, Karl

Leipzig, [ca. 1915]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86613)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Molière.

Alle. Der Präsident!

Kionne. Er selbst! Ich erstaune, Sie im Theater zu sehen.

Delarive. Noch nie hatten die Schauspieler des Königs die Ehre, selbst den Herrn Präsidenten La Roquette anzuziehen.

Lefèvre (beisette). Ohne Zweifel — er ist der Tartüffe! Molière. Hab' ich die Ehre, von Ihnen erkannt zu sein?

Dubois (beisette). Ehre? Erkannt zu sein? Er scheint schon in der Irre zu sprechen.

Kionne. Er fühlt die Beziehung des Stückes auf —

Chapelle. Herr Präsident, seien Sie versichert, daß ich alles aufbieten werde, diese Satire des Molière in allen Zeitschriften zu zergliedern, und Sie sollen sehen, daß es in Frankreich noch Federn gibt —

Molière. Die von Gänsen herkommen —

Chapelle und Lefèvre. Von Gänsen?

Kionne (beisette). Er scheint in der That seiner Sinne nicht mehr mächtig — (laut.) Herr Präsident, liegen Ihnen die Schicksale der Familie Duplessis so am Herzen?

Lefèvre. Sie wissen doch ohne Zweifel, daß die heutige junge Debütantin, Madeleine, eine von den unglücklichen Töchtern des Duplessis ist?

Molière (hocherstauend). Wie? Wer?

Lefèvre. Die Papiere des Matthieu, den Sie verhaften ließen, beweisen, daß Sie, Sie es waren, der eine Zeitlang im Hause der Eltern dieses Mädchens —

Molière. Wessen? Madeleines? Madeleine wäre — die Schwester Armandens? — Himmel! Ich höre die Klingel des Souffleurs — Das erste Zeichen — diese wunderbare Nachricht von Madeleinen — Im dritten Akt, meine Herren, sehen wir uns wieder. (Er geht ab.)

Alle (lachen). Es war Molière!

Chapelle. Molière als Tartüffe!

Lionne. Bewunderungswürdig! Der leibhafte Präsident!
Lefèvre. Es ist kein Zweifel, La Noquette ist der Tartüffe, La Noquette ist — (für sich) der falsche Freund des Duplessis?

Delarive. Das wird die größte Rolle, die Molière je gespielt hat. Sehen Sie das unermesslich gefüllte Haus! Kommen Sie! Einen Augenblick nur! (Er lüftet den Vorhang.)

Alle (treten vorsichtig allmählich in die Loge hinein, gehen auch nicht ganz an die Brüstung, der Vorhang fällt hinter ihnen zu).

La Noquette (tritt vorsichtig herein).

Vierter Auftritt.

La Noquette. Später die Vorigen.

La Noquette. So ist es denn beschlossen, und ohne Wunder geht dieser Abend nicht mehr zurück. Ganz Paris ist in Bewegung. Alles will die Frommen auf der Bühne sehen. Die Stichwörter der Satire sind notiert; bei gewissen Stellen, die mit Händen zu greifen sind, wird ein unermesslicher Jubel ausbrechen. — Meine Freunde haben nach Rom geschrieben. — Das Interdikt gegen alles, was auf diese Ausartungen der Komödie geht, kann nicht ausbleiben. Aber für den heutigen Abend kommt alles zu spät —! Um einen Betrug das, den man sich mit dem König erlauben will! Gewiß, schon hätt' ich ihm die Intrige verraten, wenn ich sie nicht an einem für meinen Ruf zu gefährlichen Ort entdeckt hätte — er muß hier vorüber — wenn ich es jetzt noch wagte —! Es zog mich unwiderstehlich hierher — hier, dacht' ich, wäre der einzig sichere Ort im Hause — denn das große Gefolge des Königs ist in der Mittelloge —

Die Vorigen (treten hinter dem Vorhang heraus).

Alle. Ah, Molière!

Lionne. Lassen Sie sich noch Zeit?

Delarive. Der Anblick eines so überfüllten Hauses hat etwas Bezauberndes, Molière.

Dubois. Eine so erwartungsvolle Menge, Molière —